

Landschaftliche und architektonische Besonderheiten von Wuppertal  
über einen Vortrag von Dr. Michael Metschies, Wuppertal, gehalten  
am 5.9.1991

Zum Thema KLANGZEIT/ZEITKLANG IN LANDSCHAFT UND ARCHITEKTUR  
spezielle künstlerische Projekte entwickeln und realisieren zu  
wollen, setzt voraus, sich mit den besonderen landschaftlichen und  
architektonischen Gegebenheiten einer jeweiligen Stadt  
auseinanderzusetzen. Aus diesem Grund wurde Herr Dr. Metschies, der  
sich als ein ausgewiesener Kenner und Spezialist der Denkmal- und  
Stadtbildpflege Wuppertals einen Namen gemacht hat, zu einem  
Vortrag eingeladen. Nachfolgend einige Textausschnitte aus dem von  
ihm herausgegebenen Buch "Wuppertal wiederentdeckt".

"Wuppertal ist eine schöne Stadt, wenn auch keine 'Stadtschönheit'  
im klassischen Sinne. Hier wurde zu keiner Zeit versucht, ein  
bestimmtes Ideal der Stadtbaukunst zu verwirklichen. Diese Stadt  
hatte immer ihren eigenen Wachstumsrhythmus, den sie eher sich  
selbst als äußeren Anstößen verdankte. ... Wuppertal wurde erst im  
Jahre 1929 aus fünf bis dahin selbständigen Städten ...  
zusammengefügt. ... Die Eigenart des Wuppertaler Stadtbildes läßt  
sich nur erfassen, wenn man die ungeheure industrielle Entfaltung  
der Wupperstädte im 19. Jahrhundert, die Bevölkerungsexplosion und  
ihre Auswirkungen auf die städtebauliche Entwicklung betrachtet  
und dabei die außerordentliche Vielfalt der Geländeformen als  
natürliche Vorgabe berücksichtigt. In einer  
Mittelgebirgslandschaft mußte der Platz für den Bau zusätzlicher  
Wohnhäuser, Fabriken, und Verkehrswege im engen Flußtal und an  
steilen Berghängen der Natur mühsam abgerungen werden. Das hat  
Baumeistern und Ingenieuren immer wieder neue, oft überraschende  
Lösungen abverlangt. Unterschiedliche Bauweisen auf einem bewegten  
Bodenrelief verleihen noch heute den einzelnen Ortsbildern einen  
unvergleichlichen Facettenreichtum. Bodengestalt und Geschichte  
haben gemeinsam die Einzigartigkeit und Unverwechselbarkeit des  
Wuppertaler Stadtbildes bewirkt. ... Diese Stadt erschließt sich  
nur dem, der sie zu Fuß erwandert. Nur wer wachen Sinnes die  
Stadträume durchschritten und dabei die Enge des Tales, die  
Steilheit der Hänge und die befreiende Wirkung der Anhöhen am  
eigenen Leibe gespürt hat, wird sich davon überzeugen können, daß  
Wuppertal einzigartige architektonische und städtebauliche  
Qualitäten besitzt ... Die Wupper, die dem Tal und später der  
Stadt ihren Namen gab, durchfließt das Stadtbild als offenes  
Gewässer und belebt das Stadtbild wie kein anderes Element. Sie  
verbindet sämtliche Ortsteile auf der Talsohle von Beyenburg bis  
Sonnborn. ... Außer dem Tal der Wupper sind die Quertäler von  
entscheidender Bedeutung. ... Die Höhenunterschiede innerhalb  
des Stadtgebietes sind beträchtlich. Der Toelleturm auf den Barmer  
Anlagen liegt 179 m über dem Alten Markt."  
Weitere Stichpunkte des Vortrages waren: Bäche, Siepen,  
Seitentäler, Straßen wie im Hochgebirge, Hochflächen und  
Taleinschnitte, Kirchtürme beherrschen das Stadtbild,  
faszinierende Ausblicke, mehr Grün als Asphalt und Beton (elf  
Zentrale Parkanlagen, 22,3% des Stadtgebietes ist Wald), Hänge,  
alte Treppen, Häuserzeilen und Kulissen.